

Windpark-Debatte beginnt von vorn

Investoren haben Planungen auf tschechischer Grenzseite vereint – Sachsens Behörden sollen Stellung nehmen

VON ASTRID RING

Holzhau. Bei dem auf tschechischer Seite am Erzgebirgskamm geplanten Windpark stehen laut sächsischem Umweltministerium alle Zeichen wieder auf Anfang. Nachdem es Monate lang ruhig war um das Vorhaben zweier Investoren, die an der Grenze zwischen Holzhau und Neuhermsdorf mehr als 40 Windkraftanlagen mit über 100 Metern Höhe errichten wollten, scheint der Wirbel um das Vorhaben nun erneut zu beginnen.

Der Hintergrund: In der Vergangenheit lagen dem Umweltministerium in Prag gleich zwei Bauvorhaben für identische Grundstücke an der Grenze vor. Prag forderte daher beide Investoren auf, sich zunächst zu einigen, bevor die Umweltverträglichkeitsprüfung fortgesetzt wird. Diese Einigung soll im Februar durch Übernahme der Synergion Moldava durch die Czech Wind Holding (CWH) erfolgt sein. Demnach werden die bisherigen Vorhaben durch das neue Projekt VTE Moldava ersetzt, für das eine neue Umweltverträglichkeitsprüfung durchgeführt werden muss. Hinter Czech Wind Holding stehen offenbar die potenten tschechischen Finanzgruppen PPF und J&T, deren Aktivitäten im Energiebereich durch die Übernahme der Kohlegesellschaft Mibrag im vorigen Jahr bis nach Sachsen reichen.

„Nun ist klar, dass das Projekt als neues Vorhaben gesehen wird und deshalb Untersuchungen wie die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP), ebenfalls erneut vorzunehmen sind“, informierte die CDU-Bundestagsabgeordnete Veronika Bellmann gestern über ihren Briefwechsel mit Sachsens Umweltminister Frank Kupfer (CDU). An dem aktuellen Verfahren wirkt demnach auch der Freistaat mit. So habe das tschechische Umweltministerium



So könnte sich der Anblick bieten, wenn das geplante Projekt für den Windpark in Tschechien bei Moldava an der Grenze zwischen Neuhermsdorf und Holzhau umgesetzt würde.

–FOTOMONTAGE: EGBERT KAMPRATH

mit Schreiben vom 21. Juni um Stellungnahme gebeten.

Auch der Landkreis Mittelsachsen soll sich zu den veränderten Planungen äußern. „Doch zuvor wird das Referat Immissionsschutz der Kreisbehörde weitere Informationen aus dem tschechischen Umweltministerium anfordern“, sagte Behördensprecher André Kaiser. „Wir haben nachgefragt, wie viele Windkraftanlagen wirklich gebaut werden und wohin. Erst dann gibt der Landkreis seine Stellungnahme ab.“ Offenbar sollen nun bis zu 25 Windkraftanlagen mit einer installierten Leistung von zwei bis drei Megawatt entstehen. Die Fläche für

den Windpark sei erweitert worden und rücke direkt bis an die Grenze und den deutschen Ort Neuhermsdorf heran.

Die Gemeinde Rechenberg-Bienenmühle – durch den Ort Holzhau ebenfalls unmittelbar vom Windpark-Projekt betroffen – sowie die Bürgerinitiative „Gegenwind“ hoffen, dass die neuen Pläne der Investoren nicht umgesetzt werden. Über den mittelsächsischen CDU-Europaabgeordneten Peter Jahr hatten die Erzgebirger eine Petition gegen das Vorhaben beim Petitionsausschuss des EU-Parlaments in Brüssel eingereicht. Michael Eilenberger von „Gegenwind“ will nach Bekannt-

werden der jetzigen Investorenpläne den Widerstand neu mobilisieren. „Wir sind nicht gegen Windkraft, wohl aber gegen das Projekt in diesem touristisch sensiblen Bereich. Zudem liegt das Gelände mitten in einem europäischen Vogelschutzgebiet“, macht er auf die besondere Problematik aufmerksam.

Der Rechenberger Bürgermeister Werner Sandig (parteilos) werde nun mit Peter Jahr sprechen: „Notfalls fahren wir nach Brüssel, wenn das Thema im Petitionsausschuss besprochen wird.“ Doch offenbar wollen sich die Europapolitiker im Erzgebirge selbst das Windpark-Terrain ansehen.